

**Arnika** (Fallkraut, Johannisblume, St. Lucianskraut, Stichkraut, Wohlverlei; *Arnica montana*).

1. **B o t a n i s c h e s.** Korbblütler mit gegenständigen eiförmigen Blättern und großen gelben Blütenköpfen. Meist um Johanni in schönster Blüte. Auf steinigen Wiesen, Moorwiesen, Heiden, besonders in den Alpen und Voralpen (in Nordostdeutschland selten)<sup>1)</sup>. Von den antiken Schriftstellern wird die A. nicht erwähnt. Vielleicht ist sie die von der hl. H i l d e g a r d<sup>2)</sup> als »wolfesgelegena« erwähnte Pflanze<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> M a r z e l l Kräuterb. 237 f. <sup>2)</sup> Physica 1, 156.

<sup>3)</sup> M a r z e l l Heilpflanzen 228 ff.

2. Die A. spielt besonders in Mittel- und Süddeutschland eine wichtige Rolle im Kult der S o m m e r s o n n e n w e n d e . Der Grund dafür ist einesseits in der Blütezeit anderseits wohl auch in den sonnenähnlichen Blütenköpfen (Sinnbild der Sonne) zu suchen. Aus Wucherblumen, Glockenblumen und A. machen die Kinder das »Johannisbett«, legen Heiligenbilder darauf, unter denen sie dann am nächsten Morgen Geld finden<sup>4)</sup>; am Morgen sieht man im Johannisbett den Abdruck des Hauptes des hl. Johannes, und die Blumen sind dann heilkräftig<sup>5)</sup>. An Johanni gesammelt, hat die A. die größte Heilkraft<sup>6)</sup>.

Gegen Blitzschlag und Hagel wird A. unter das Dach gelegt, in der Stube aufgehängt, ans Fenster oder auch an die Ecken der Felder gesteckt<sup>7)</sup>. Bei G e w i t t e r wird getrocknete A. angebrannt mit dem Spruche: »Steckt A. an, steckt A. an, daß sich das Wetter scheiden kann«<sup>8)</sup>. Die in den abgeblühten Blütenköpfen der A. befindlichen Puppen der A. f l i e g e (*Trypeta arnicae*) schützen das Getreidefeld vor Ungeziefer, Mutterkorn und Brand<sup>9)</sup>.

<sup>4)</sup> Böhmen: ZföVk. 6, 126. <sup>5)</sup> Tschechoslowakei: FL. 35, 43. <sup>6)</sup> K ö h l e r Voigtland 376; W u t t k e 106; ZrwVk. 12, 86. <sup>7)</sup> M a r z e l l Bayer. Volksbot. 41; ZfVk. 11, 50; S c h r a m e k Böhmerwald 159; J o h n Westböhm 84; vgl. auch F r a z e r Balder 2 (1913), 58. <sup>8)</sup> W i r t h Pflanzen 24; vgl. auch Hartheu.

<sup>9)</sup> Oberösterreich: Naturw. Wochenschr. N.F. 9 (1910), 656.

3. In der S y m p a t h i e m e d i z i n wird die A. gegen das »Verfangen« des Viehs verwendet<sup>10)</sup> und gegen Rückenblutungen<sup>11)</sup>.

<sup>10)</sup> Neu-Ruppin: ZfVk. 8, 392. <sup>11)</sup> B a r t s c h Mecklenburg 2, 198; Urquell 3, 15; vgl. auch S c h r ö d e r Med.-Chym. Apotheke 1693, 880.

Marzell.